

Erschienen am 05.03.2023

Das Göltzschtal feiert Geburtstag: Was sich Festgäste für das Göltzschtal wünschen



Von [Holger Weiß](#)



Beim Göltzschtalball im Ratskellersaal Rodewisch feierten am Sonnabend etwa 150 Gäste aus Kommunalpolitik, Wirtschaft und

Ein Ball hat am Samstag den Schlusspunkt hinter die Feiern zum 25-jährigen Bestehen des Städteverbundes Göltzschtal gesetzt. Seit 1997 arbeiten Auerbach, Rodewisch, Falkenstein, Ellefeld zusammen. Wird daraus mehr?

Rodewisch. Eigentlich sollte schon 2022 gefeiert werden, im Jubiläumsjahr des Städteverbundes Göltzschtal. Terminprobleme verhinderten das; am Sonnabend wurde der Göltzschtalball im Ratskellersaal Rodewisch nachgeholt. Fast 150 Gäste - Politiker, Unternehmer, engagierte Bürger - feierten die Erfolge in der Zusammenarbeit des 1997 gegründeten Städteverbundes mit Auerbach, Falkenstein, Rodewisch und Ellefeld. In Reden und Gesprächen stets präsent: Die Frage nach der Zukunft des Göltzschtalles. So klar wie Kerstin Schöniger sprachen sich nur wenige Ballgäste dafür aus, dass aus dem Verbund eine Göltzschtalstadt wird. "Freie Presse hat nach ihren Wünschen gefragt.



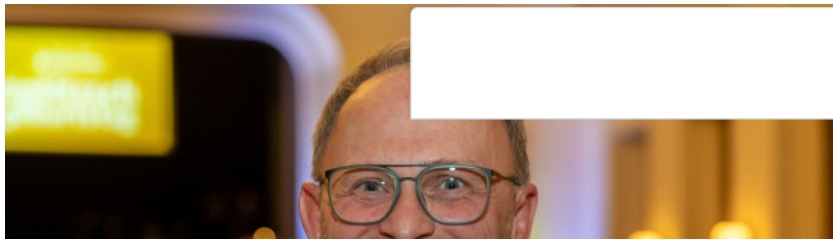
"Dass unsere vier Kommunen in naher Zukunft zu einer Stadt Bürgermeisterin und Sprecherin des Städteverbundes. Seit mehr als 100 Jahren sei eine Göltzschtalstadt hier Thema, aber stets wurden mehr Gründe dafür als dagegen gefunden. "Wir sollten die Generation sein, die es schafft. Wenn die Gründung des Städteverbundes die Verlobung war, ist es nach 25 Jahren eigentlich Zeit für die Hochzeit."



"Was ich mir für das Göltzschtal wünsche? Ein, zwei große Industrieansiedlungen", sagt Johannes Graupner (72). Der frühere Auerbacher Oberbürgermeister (1990 bis 2008 gehörte zu den Gründern des Städteverbundes und ist Verfechter einer Göltzschtalstadt. "Nur ein wirtschaftlich starkes Göltzschtal bietet attraktive Arbeitsplätze. Die machen die Region attraktiv für Zuzug und verhindern, dass junge Leute die Region verlassen", begründet Graupner.



"Zusammenarbeit zwischen den Kommunen, die immer besser wird - das ist mir wichtig", sagt Sebastian Högen (37). Der Eldefelder, der in Falkenstein arbeitet, ist ein echter Neubürger: Erst 2019 zog der Kölner, der zuletzt in Dresden lebte, ins Göltzschtal. Ob es gleich die Göltzschtalstadt sein muss? Da hält er sich zurück. "Ich komme aus der Großstadt, wurde hier herzlich aufgenommen. Das war in den Corona-Jahren gar nicht so einfach. Also ich vermisse nichts, sondern genieße die Ruhe."



"Mehr Zusammenarbeit auf sportlicher Ebene, zwischen den Vereinen", lautet der Wunsch von Mario Fuchs (48). Der Falkensteiner leitet den Taekwondo-Verein seiner Heimatstadt, der im selben Jahr wie der Städteverbund gegründet wurde. Für seinen Bereich hat er auch eine Idee, wie sich der Wunsch umsetzen ließe: "Judo aus Rodewisch, Karate aus Auerbach, Falkenstein mit Taekwondo - alle drei Vereine bei einer Budo-Gala vereint - das wäre was!"



"Eine Kneipe, Gastronomie für Jüngere, ein bisschen Nachtleben eben" wünscht sich Jenny Köpnick (33). Die Auerbacherin ist nach 11 Jahren in ihre Heimat zurückgekehrt, arbeitet hier für einen großen Energieversorger als Projektmanagerin. Was sie noch vermisst? "Modernen Wohnungsbau, auch in den Innenstädten, davon würde ich mir auch mehr wünschen." Dass die Zusammenarbeit der Kommunen immer enger wird, daran hat sie keine Zweifel. "Das kommt. So oder so."



"Gemeinsame Projekte, die alle vier Kommunen voranbringen", wünscht sich Holger Liebold (56). Der Rodewischer steht dem Gewerbeverein der Stadt vor und würde nicht gleich so weit gehen wie seine Bürgermeisterin: "Mehr Zusammenarbeit - ja, eine Zusammenschluss - eher nein. Denn unsere Städte haben doch so ihre Eigen- und Besonderheiten. Ich wünsche mir, dass wir es auch so schaffen, das Göltzschtal weiter voranzubringen."